

Fachtag der Landesstelle Rheinland- Pfalz

Immer wieder spannend: Ehrenamt und Hauptamt in Kooperation

Der Einladung zum Fachtag am 17.06.2016, 9:30-16:30 Uhr, waren knapp 70 ehrenamtlich und beruflich in der Suchthilfe Tätige ins Kloster Jakobsberg nach Ockenheim gefolgt.



Dass im Rahmen der Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen eine Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Suchthilfeangebote erforderlich ist, scheint mittlerweile selbstverständlich. Auch dass sich diese Zusammenarbeit keinesfalls nur auf den beruflichen Bereich der Suchthilfe bezieht, sondern die ehrenamtliche Selbsthilfe ebenso einbezogen werden muss, ist nichts Neues mehr. Die Zusammenarbeit von beruflicher Suchthilfe und Selbsthilfe wird als entscheidende Aufgabe für die nachhaltige Gesundung von suchtkranken Menschen und deren Angehörigen angesehen. Und dennoch ist die Kooperation zwischen ehrenamtlicher und beruflicher Suchthilfe häufig ein leidiges Thema. Die Fachleute weisen zwar auf die zwingende Notwendigkeit einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit hin – die Umsetzung gestaltet sich allerdings oftmals schwierig. Der Fachtag soll dazu dienen, Wege einer guten Zusammenarbeit aufzuzeigen. Wichtige Grundlagen sind hier eine gute Kommunikation und die Klärung von Interessen und Erwartungen.



Der Vorsitzende der Landesstelle für Suchtfragen Rheinland-Pfalz Achim Hofmann begrüßte die Anwesenden und übergab das Wort an Regine Schuster (stvtr. Vorsitzende der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in RLP). Sie hob den hohen Stellenwert der Zusammenarbeit in der Suchthilfe hervor und dankte allen Akteuren für ihren Einsatz zum Wohle suchtkranker Menschen.

Hauptreferentin des Tages war Wiebke Schneider (Geschäftsführerin der Guttempler in Deutschland), die einen ausgezeichneten Vortrag zum Tagungsthema hielt.

In zwei Kombi-Vorträgen stellen Karl Fischer vom Blauen Kreuz und Achim Hoffmann vom Diakonischen Werk Pfalz sowie Hartmut Zielke vom Kreuzbund und Rudi Barth, Suchtreferent der Caritas Trier, die Schnittstellen zwischen Selbsthilfe und beruflicher Suchthilfe vor.

Hartmut Zielke (Kreuzbund Bingen) forderte unter dem Applaus der Teilnehmenden, dass die ehrenamtliche Suchthilfe nicht zum Lückenbüßer für die berufliche Suchthilfe werden dürfe, da diese nicht adäquat durch öffentliche Mittel oder soziale Institutionen finanziert würde. Suchtselbsthilfe käme an ihre Grenzen.

Nach der Mittagspause unterhielt Clown Ralle die Teilnehmenden und animierte sie zum Mitsingen.

Im Nachmittagsbereich fanden drei Workshops statt, die das Tagungsthema unterschiedlich beleuchteten. Ihre Titel: „Was hilft?“, „Chancen der Kooperation“ und „Herausforderungen an die gemeinsame Arbeit“. Hier hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit ihre eigenen Erfahrungen auszutauschen.

Es endete schließlich eine gut organisierte und durchgeführte Fachtagung. Die Veranstaltung wurde in hervorragender Weise von Detlef Betz, Suchtreferent der Diakonie Hessen-Nassau, moderiert.

Die Vorträge sind auf der Homepage der [Landesstelle Rheinland-Pfalz](#) zum Nachlesen eingestellt.

Hier einige Bilder vom Tag:

